

Es gibt viele Atemwegserkrankungen –
und viele, die etwas dagegen tun.

Jahresbericht 2008



Die Lungenliga Schweiz

Unser Engagement

Die Lungenliga Schweiz setzt sich dafür ein, dass

- weniger Menschen an Atemwegserkrankungen leiden, invalid werden oder daran sterben;
- Atembehinderte und Lungenkranke möglichst beschwerdefrei und selbstständig leben;
- das Leben für die Betroffenen lebenswert bleibt.

Die Lungenliga steht fast 70 000 Personen im Umgang mit ihrer Krankheit bei, zum Beispiel bei Asthma, Schlafapnoe, COPD und weiteren Lungenkrankheiten. Zudem unterstützt sie die Prävention und fördert Forscherinnen und Forscher, die auf dem Gebiet der Lungenkrankheiten und Atembehinderungen arbeiten.

Kennzahlen (gerundet)	2008	2007
Betriebsertrag* in CHF	10 490 000	13 030 000
davon aus Geldsammelaktionen	4 027 000	4 948 000
Personal in Stellenprozenten*	2 410	2 210
Anzahl festangestellte Mitarbeitende*	33	30
Betreute Patientinnen und Patienten	69 000	64 000

* Lungenliga Schweiz, Geschäftsstelle Bern

Inhalt

3	Das Jahr im Überblick	15	Innen- und Aussenluft
4	Organe	15	Weiterbildung
5	Im Fokus: Heimtherapie und Schutz vor Passivrauchen	16	Psychosoziale Dienstleistungen
8	Asthma – plötzlich auftretende Atemnot	16	Finanzen und Controlling
9	Schlafapnoe – wiederkehrende Atemstillstände im Schlaf	17	Fundraising
10	Lungenkrebs – eine aggressive Tumorerkrankung	17	Kommunikation
11	COPD – quälender Husten, Auswurf und Atemnot	20	Bilanz
12	Tuberkulose – Infektion durch Mykobakterien	21	Betriebsertrag
13	Forschung – Praxisbezug ist Voraussetzung	22	Betriebsaufwand
14	Heimtherapie – ermöglicht durch die kantonalen Lungenligen	23	Impressum
14	Tuberkulose		

Das Jahr im Überblick

Liebe Leserin
Lieber Leser

Das Jahr 2008 war für die Lungenliga geprägt von der Beratung und Betreuung der Patientinnen und Patienten, politischer Arbeit und der Weiterentwicklung unserer Angebote.



Ein völlig unzureichendes Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen hat uns beflügelt: Wir haben entschieden, die eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» zu lancieren und diesen Entscheid gemeinsam mit einer starken Allianz im Frühling 2009 umgesetzt.

Das Bundesamt für Gesundheit hat uns ein weiteres Mal sein Vertrauen ausgesprochen und den Vertrag zur Führung des Kompetenzzentrums Tuberkulose bis zum Jahr 2011 verlängert.

Die Zahl der Patientinnen und Patienten, die die kantonalen Ligen in der Heimtherapie und bei psychosozialen Fragen betreuen, hat einen weiteren Höhepunkt erreicht. Unsere Mitarbeitenden waren auf allen Positionen voll gefordert.

Um Betroffene noch besser zu betreuen, Spendengelder noch effektiver einzusetzen und mehr Transparenz zu schaffen, haben wir organisatorische Veränderungen eingeleitet: Die Anforderungen für eine neue Software für die Betreuung der Patientinnen und Patienten wurden definiert, und im Controlling wurde für die Gesamtorganisation eine zentrale Datenbank eingeführt. Der neue Bereich «psychosoziale Dienstleistungen» koordiniert seit November die Arbeit der kantonalen Ligen auf diesem Gebiet.

Mit dem Auftrag zur Erarbeitung eines Konzepts zur Forschungsförderung stellen wir sicher, dass Spendengelder, Legate und Sponsoringbeiträge künftig noch besser eingesetzt werden und dass wir exakt die Forschungsprojekte fördern, deren Ergebnisse die Behandlung von Erkrankungen der Lungen und Atemwege verbessern.

Was 2008 sonst wichtig war, finden Sie in Worten und Zahlen auf den folgenden Seiten. Wenn Sie mehr wissen möchten, besuchen Sie unsere Website www.lungenliga.ch oder nehmen Sie per E-Mail oder Telefon mit uns Kontakt auf. Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Rückmeldungen.

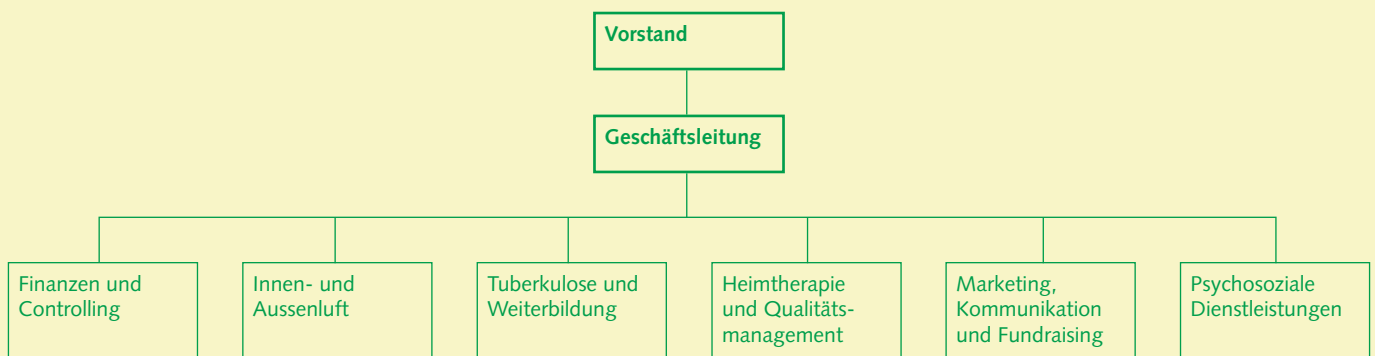
Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle in Bern und den Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den kantonalen Ligen für ihren Einsatz. Ebenso herzlich danken wir Ihnen, liebe Sponsorinnen und Sponsoren, Spenderinnen und Spender sowie anderen Unterstützenden für Ihr Engagement.

Herzliche Grüsse
Dr. Otto Piller und Corinne Zosso

 www.lungenliga.ch

Organe

Gesellschaftsorgane



Vorstand

Präsident

Dr. Otto Piller, 1715 Alterswil, seit 2004

Mitglieder

Jörg Cadisch, 9503 Stehrenberg, seit 2008

Klaus Fellmann, 6252 Dagmersellen, seit 2000

Dr. med. Martin Frey, Klinik Barmelweid, Fachbereich Pneumologie, 5017 Barmelweid, seit 2008

Vincenza Habersaat-Drago, 5506 Mägenwil, seit 2005

Dr. med. Andreas Knoblauch, 9007 St. Gallen, seit 2004

Dr. med. Jean-Charles Rielle, 1206 Genf, seit 2008

Evi Rigg-Hunkeler, 8617 Mönchaltorf, seit 2004

Marianne Velati-Wyss, 5728 Gontenschwil, seit 2000

Geschäftsleitung

Geschäftsführerin

Corinne Zosso

Bereichsleiter/-innen

Jean-Marie Egger, Bereichsleiter Tuberkulose, Weiterbildung

Claudio Luigi Ferrante, Bereichsleiter Finanzen und Controlling

Cornelis Kooijman, Bereichsleiter Innen- und Aussenluft

Ursula Luder, Bereichsleiterin Marketing, Kommunikation, Fundraising

Georges Neuhaus, Bereichsleiter Psychoziale Dienstleistungen

Thomas Weiler, Bereichsleiter Heimtherapie, Qualitätsmanagement

Im Fokus

Heimtherapie und Schutz vor Passivrauchen

Heimtherapie

Die Zahl der Patientinnen und Patienten, die in der Heimtherapie betreut werden, ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Bei der Sauerstofftherapie bedeutet das zum Beispiel: Die kantonalen Ligen betreuten im Berichtsjahr 11 500 Betroffene, die auf zusätzlichen Sauerstoff angewiesen sind – 4200 mehr als im Jahr 2003.

Die betreuten Personen sind mit der Arbeit der Lungenliga sehr zufrieden.

Der technologische Fortschritt hat das Leben der Betroffenen etwas angenehmer und die Betreuung aufwendiger gemacht: So gibt es verschiedene mobile Sauerstoffquellen und es gilt, im Einzelfall herauszufinden, welche Lösung optimal ist. Eine weitere Herausforderung ist die Kostenkontrolle. Die Lungenliga konnte mit Lieferanten und Krankenversicherern ausgewogene Lösungen aushandeln und die Tarife mit Ausnahme von Flüssigsauerstoff kontinuierlich senken. Gleichzeitig geben die Betroffenen an, dass sie mit der Arbeit der Lungenliga überdurchschnittlich zufrieden sind.

Mit der kompetenten Betreuung ist jedoch die Arbeit nicht getan. Bei der Mehrheit der Sauerstoffpatientinnen und -patienten steht fest, dass Tabakrauch der Grund für die Erkrankung ist. Aufklärungskampagnen und Rauchstopp-Angebote der Lungenliga sind wichtige Schritte, um das Wachstum der Betroffenenanzahl zu bremsen.

Schutz vor Passivrauchen

Die Lungenliga Schweiz setzt sich auch auf politischer Ebene für den aktiven Schutz vor Passivrauchen ein. Am Arbeitsplatz – insbesondere in Gastronomiebetrieben – soll niemand gezwungen sein, belastete Luft einzuatmen. Das Bundesgesetz, das frühestens 2010 in Kraft treten wird, lässt zahlreiche Ausnahmen zu und verhindert eine national einheitliche Lösung.

Die Volksinitiative verlangt rauchfreie Arbeitsplätze für alle und strebt eine einfache und umsetzbare nationale Lösung an.

Die Lungenliga Schweiz hat sich daher 2008 für die Lancierung der eidgenössischen Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» entschieden: In einer breiten Allianz mit Organisationen aus den Bereichen Gesundheit, Prävention, Konsumenten- und Arbeitnehmerschutz sowie Elternschaft und Jugendorganisationen bereitete sie die Initiative für einen einheitlichen und wirksamen Passivrauchschutz vor. Sie verlangt, dass in der Schweiz alle Innenräume rauchfrei sind, die als Arbeitsplatz dienen oder öffentlich zugänglich sind.

Die Erfahrungen in der politischen Arbeit und das Know-how aus den politischen Tätigkeiten auf kantonaler Ebene helfen der Lungenliga, diese Initiative zum Erfolg zu führen. Die Chancen stehen gut: Die Stimmbevölkerung wünscht sich einen wirksamen und einheitlichen Schutz. Neben dem Personal und den nicht rauchenden Gästen würde auch die Volkswirtschaft dank sinkender Gesundheitskosten profitieren.

 www.rauchfrei-ja.ch



**Anita L., eine von 3600 an
Lungenkrebs Erkrankten**

Symptome: Husten, übermäßige
Atemnot bei Anstrengungen,
Brustschmerzen, blutiger Auswurf.
Ursache: zu 85% Tabakrauch.
Behandlung: Chemo- und Strah-
lentherapie, Operationen.

**Frank M., einer von 150 000
Menschen mit Schlafapnoe**

Symptome: Schnarchen, Atem-
stillstände während des Schlafs,
extreme Tagesmüdigkeit u.a.
Risikofaktoren: Übergewicht,
männliches Geschlecht, teilweise
Vererbung. **Behandlung:** nächt-
liche Überdruckbeatmung via Na-
senmaske.

**Lucca R., einer von 500 000
Asthma-Betroffenen**

Symptome: Atemnot, Engegefühl
in der Brust. **Ursachen:** überwie-
gend Allergien als Auslöser akuter
Beschwerden, familiäre Vorbelas-
tung. **Behandlung:** Medikamente
zur Bronchialerweiterung und zur
Entzündungshemmung, Asthma-
kontrolle.



**Clément Z., einer von 500
Tuberkulose-Erkrankten**

Symptome: Husten mit Auswurf, Müdigkeit, Gewichtsverlust.

Ursache: Infektion durch Mykobakterien. **Behandlung:** Medikamente; in den meisten Fällen heilbar.

**Pascale A., eine von rund
400 000 COPD-Betroffenen**

Symptome: schwere Atemnot, Husten, Auswurf. **Ursache:** in etwa 90% der Fälle Rauchen. **Behandlung:** Rauchstopp, Inhalationstherapie, pulmonale Rehabilitation, evtl. Sauerstoff-Therapie.

**Anna S., einer von 1000
Menschen mit Cystischer Fibrose**

Symptome: sehr vielfältig, vor allem häufiges Husten, Verdauungsprobleme. **Ursache:** vererbte Stoffwechselkrankheit. **Behandlung:** Inhalationstherapie, Atemphysiotherapie, Antibiotika usw.

**Sie leiden an einer Atemwegserkrankung –
wie über 1 Million andere Menschen in der Schweiz.**

Asthma

Plötzlich auftretende Atemnot

Bei Asthma verkrampfen die Bronchialmuskeln, die Lungenschleimhaut entzündet sich und zäher Schleim behindert den Strom der Atemluft. Die Betroffenen leiden anfallartig unter Atemnot, Beklemmungen und Husten. Medikamente können die Beschwerden lindern – heilen lässt die Krankheit sich dadurch nicht. In einigen Fällen klingt das Asthma von selbst ab und aus asthmakranken Kindern werden gesunde Erwachsene.

Wer sein Asthma im Griff hat, kann problemlos Sport treiben.

In der Schweiz leiden jedes zehnte Kind und 7% der Erwachsenen an Asthma – wobei «leiden» nicht immer richtig ist. Wer seine Krankheit im Griff hat, kann ein weitgehend normales Leben führen. Zum Asthma-Management gehört zum Beispiel, Medikamente richtig einzunehmen, Anzeichen eines Anfalls durch Selbstbeobachtung frühzeitig zu erkennen und bei einem Anfall besonnen zu reagieren.

Bei jungen Betroffenen ist das Umfeld stark gefragt: Mütter und Väter, Lehrerinnen und Lehrer, Betreuende im Sport usw. Schulungen für Betroffene und, wo nötig, für Bezugspersonen sind Bereiche, in denen die Lungenliga Schweiz und die kantonalen Ligen sich stark engagieren. Die «vier Freunde» – ein Tierquartett, das den Umgang mit der Krankheit erklärt – sind für viele Kinder zu ständigen Begleitern geworden. Schwimm-, Ruder- und Gymnastikkurse für Kinder und Erwachsene zeigen den Betroffenen, wie sie trotz Krankheit Sport treiben und damit ihre Gesundheit fördern können.

Asthma in Zahlen	2008
Asthmakranke in der Schweiz	500 000
Anzahl durchgeführte Asthma-Patientinnen- und -Patientenschulungen	340
Anzahl Teilnehmende Asthma-Patientinnen- und -Patientenschulungen	2 697

 www.asthma.lungenliga.ch

Schlafapnoe

Wiederkehrende Atemstillstände im Schlaf

Starkes Schnarchen während der Nacht und bleierne Müdigkeit am Tage gehören zu den Symptomen von Schlafapnoe. Die Betroffenen werden pro Nacht zwischen 50 und mehreren hundert Mal im Schlaf gestört, weil der Atem aussetzt. Dabei steigen Blutdruck und Pulsfrequenz rasant und weit über das gesunde Mass an. Nach einigen Sekunden beginnt die Atmung wieder, Blutdruck und Pulsfrequenz normalisieren sich – bis zum nächsten Atemstillstand.

Schlafapnoe kann gut behandelt werden.

Die unterbrochene Nachtruhe führt zu ausgeprägter Tagesmüdigkeit – diese steigert die Wahrscheinlichkeit von Unfällen aller Art. Das starke Schwanken von Puls und Blutdruck sowie die Sauerstoff-Entsättigungen belasten Gefässe und Organe. Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie ein erhöhtes Risiko für Diabetes sind als langfristige Folge von Schlafapnoe bekannt.

Die kantonalen Lungenligen betreuten vor fünf Jahren 11 000 Patientinnen und Patienten, 2008 waren es über 29 000. Dieser Anstieg ist nicht nur darauf zurückzuführen, dass immer mehr Menschen an Schlafapnoe erkranken, sondern zeigt auf, dass sich die kontinuierliche Aufklärungsarbeit der Lungenliga positiv auszuwirken beginnt. Plakatkampagnen und eine breite Medienberichterstattung machen auf die Risiken und den kostenlosen Risikotest auf www.lungenliga.ch aufmerksam.

Je mehr Personen ihre Krankheit erkennen und sie behandeln lassen, desto besser! So erhöht sich die Lebensqualität der Betroffenen und ihrer häufig stark belasteten Lebenspartnerinnen und -partner. Die Schlafapnoe-Behandlung gilt als kosteneffizient, teure Folgebehandlungen können zum Teil vermieden werden.

Schlafapnoe lässt sich mit der so genannten CPAP-Therapie erfolgreich behandeln. Dabei leitet ein Gerät während der Nacht Luft mit leichtem Überdruck in die Atemwege – die Atmung normalisiert sich und das Schnarchen sowie die Atemstillstände treten nicht mehr auf. In der Regel verschwinden die Beschwerden innerhalb weniger Wochen.

Schlafapnoe in Zahlen	2008
Betreute Personen	29 279
Betroffene Personen in der Schweiz	150 000
Verhältnis Frauen/Männer	19% Frauen 81% Männer

 www.schlafapnoe.lungenliga.ch

Lungenkrebs

Eine aggressive Tumorerkrankung

Lungenkrebs (Lungenkarzinom/Bronchialkarzinom) entsteht aus Zellen der Schleimhaut der Atemwege oder der Lungenbläschen, die sich zu bösartigen Tumoren umbilden. Man unterscheidet das kleinzellige und das nicht kleinzellige Bronchialkarzinom. Das kleinzellige Karzinom wächst sehr schnell und bildet früh Metastasen (Tochtergeschwülste). Es wird meist mit Chemotherapie und Bestrahlung behandelt. Das nicht kleinzellige Karzinom wächst langsamer und wird – bei gutem Allgemeinzustand und Kraftreserven der Betroffenen – wenn möglich operativ entfernt.

In der Schweiz ist Lungenkrebs diejenige Tumorform, die bei Männern am häufigsten zum Tod führt.

Die Symptome sind am Anfang eher unspezifisch: andauernder Husten, Heiserkeit, blutiger Auswurf, anhaltende Schmerzen in der Brust oder Atemnot selbst bei leichten Tätigkeiten. Sie können leicht mit harmlosen Erkrankungen der Atemwege verwechselt werden. Daher wird Lungenkrebs oft erst im fortgeschrittenen Stadium erkannt – mit langwierigen aufwendigen Therapien und häufig geringen Heilungschancen.

Jedes Jahr erkranken in der Schweiz mehrere tausend Personen an Lungenkrebs. Tabakrauch verursacht etwa 85% aller bösartigen Lungentumore. Die Betroffenen haben meist selbst geraucht oder haben zu Hause, am Arbeitsplatz und in der Freizeit passiv «mitgeraucht». Andere Ursachen für Lungenkrebs sind Schadstoffe wie Asbest, Radon oder Arsenverbindungen.

Die Lungenliga Schweiz klärt die Öffentlichkeit über Ursachen, Symptome und Folgen von Lungenkrebs auf. Im Jahr 2008 ist die Broschüre «Lungenkrebs – Symptome, Diagnose, Behandlung» erschienen. Darüber hinaus betreut die Lungenliga Betroffene und ihre Angehörigen, sowohl bei einer eventuell verordneten Sauerstofftherapie als auch in Form von psychosozialer Beratung.

Todesfälle aufgrund von Lungenkrebs im Vergleich zu Strassenverkehrsoffern

Anzahl Todesfälle in der Schweiz	2008
Lungenkrebs	2 800
Strassenverkehr	357*

* Quelle: bfu

 www.lungenkrebs.lungenliga.ch

COPD

Quälender Husten, Auswurf und Atemnot

COPD steht für Chronic Obstructive Pulmonary Disease – eine Lungenkrankheit, die langsam fortschreitend die Atemwege einengt. Diese Krankheit ist in mehr als 90% eine unmittelbare Folge des Rauchens. Sie macht sich durch immer stärkeren Husten, Auswurf, wachsende Atemnot und abnehmende Leistungsfähigkeit bemerkbar. Die manchmal verharmlosend «Raucherhusten» genannte COPD ist eine schwere, nicht heilbare Krankheit, deren Fortschreiten aber durch sofortigen Rauchstopp gebremst werden kann.

COPD ist nicht heilbar, das Fortschreiten der Krankheit kann aber durch einen Rauchstopp verlangsamt werden.

Bei fortgeschrittener Krankheit sind COPD-Betroffene rund um die Uhr auf zusätzlichen Sauerstoff angewiesen. Sie geraten leicht in einen Teufelskreis: Sie verbringen die meiste Zeit sitzend oder liegend, und diese Immobilität schwächt sie weiter.

2008 hat die Lungenliga 5300 Betroffene mit zusätzlichem Sauerstoff betreut. Die kantonalen Lungenligen organisieren nicht nur die Versorgung. Sie helfen den Patientinnen und Patienten auch, sich mit den neuen Herausforderungen im Alltag zurechtzufinden. Transportable Sauerstoffbehälter und die «Sauerstofftankstellen» an zentralen Stellen in bisher neun Städten erhöhen die Mobilität der Patientinnen und Patienten und ermöglichen ihnen, Kontakte zu Familie und Freunden aufrechtzuerhalten. Dieses «Tankstellennetz» soll sukzessive erweitert werden.

Darüber hinaus strebt die Lungenliga die Vereinheitlichung der Füllanschlüsse bei den Flüssigsauerstoff-Systemen an und verhandelt mit Sauerstoff- und Systemanbietern. Die Aussichten sind gut, dass ab 2011 in der Schweiz nur noch ein einheitlicher Füllanschluss verwendet wird.

Bei der Versorgung mit Flüssigsauerstoff war der markante Anstieg der Kosten eine grosse Herausforderung. Nach mehreren Verhandlungsrunden mit den Lieferanten sowie santésuisse konnte eine Lösung gefunden werden. Die Leistungen werden weiterhin vollumfänglich über die Grundversicherung abgedeckt.

COPD in Zahlen	2008
Anzahl Betroffene in der Schweiz	ca. 400 000
Anzahl Todesfälle in der Schweiz	4 000
Betreute Personen	14 650

 www.copd.lungenliga.ch

Tuberkulose Infektion durch Mykobakterien

Jedes Jahr erkranken in der Schweiz rund 500 Personen neu an Tuberkulose – damit steht unser Land im weltweiten Vergleich sehr gut da. Tuberkulose ist eine Erkrankung der Lungen, die durch Bakterien hervorgerufen wird. Die Symptome erinnern auf den ersten Blick an eine langsam verlaufende Lungenentzündung: anhaltender Husten, Müdigkeit, Schmerzen beim Atmen, leichtes Fieber und Gewichtsverlust.

Die Schweiz hat die Tuberkulose gut im Griff – nicht zuletzt dank den Aktivitäten der Lungenliga.

Dank Antibiotika, besserer Information und frühzeitigen systematischen Umgebungsuntersuchungen im Falle einer ansteckenden Tuberkulose hat die Krankheit viel von ihrem Schrecken verloren. Wir wissen heute: Von den 500 neu Erkrankten sind nur etwa 170 Personen ansteckend. Von den Personen, die angesteckt wurden (die also Keimträger, aber nicht krank sind), erkranken etwa 10% nach Wochen, Monaten oder Jahren, wenn sich die Bakterien in der Lunge vermehren. Kleinkinder und Personen mit einer immunschwächenden Erkrankung (z.B. HIV) erkranken häufiger und schwerer. Eine Tuberkuloseerkrankung lässt sich heute in den meisten Fällen heilen.

Doch es ist weiterhin Vorsicht geboten, damit aus «gut im Griff» nicht wieder eine Epidemie wird. Sobald eine ansteckende Tuberkulose diagnostiziert wird, werden nach bestimmten Kriterien Kontaktpersonen getestet und, sofern nötig, prophylaktisch behandelt. Die kantonalen Lungenligen führen diese Umgebungsuntersuchungen schweizweit durch (ausser im Kanton Basel-Stadt, dort übernimmt der kantonsärztliche Dienst diese Aufgabe).

Ebenso unterstützt die Lungenliga verschiedene Organisationen durch Screening-Untersuchungen: So werden zum Beispiel Bewerberinnen und Bewerber von verschiedenen Pflegefachschulen oder das Personal in Spitälern und Heimen, Justizvollzugsanstalten und in Bundeszentren für Migrantinnen und Migranten systematisch untersucht. Ähnlich wie bei der Umgebungsuntersuchung können die Verantwortlichen aufgrund der Ergebnisse vorbeugende Massnahmen ergreifen.

Tuberkulose in Zahlen	2008
Neuerkrankungen	520
Personen, die im Rahmen einer Umgebungsuntersuchung getestet wurden	230

 www.tuberkulose.lungenliga.ch

Forschung Praxisbezug ist Voraussetzung

Die Lungenliga Schweiz stellt pro Jahr mindestens 80000 Franken aus Spendengeldern für Forschungsprojekte bereit. Diese Förderung ist heiss begehrt, und die Auswahl der Projekte fällt schwer. Welches Projekt hat am meisten Einfluss auf die praktische Arbeit? Wie gross sind die Aussichten auf Erfolg? Wie können lungenkranke Menschen von den Projekten profitieren – und wann?

Das neue Konzept soll die Forschungsförderung intensivieren und optimieren.

Um künftig noch besser entscheiden zu können, gezielt die optimalen Projekte zu unterstützen und um die dringend notwendigen Mittel bereitstellen zu können, hat die Lungenliga Schweiz im Jahr 2008 ein Konzept zur Forschungsförderung in Auftrag gegeben. Das Schweizerische Institut für Klein- und Mittelunternehmen der Universität St. Gallen erarbeitet dieses Konzept und wird die Ergebnisse Ende 2009 vorlegen.

Die Fördergelder für 2008 wurden an zwei Projekte vergeben:

1. Beatmungsgeräte auf Patientinnen und Patienten abstimmen

Immer häufiger werden Erkrankungen mit Atemschwierigkeiten durch nicht invasive Beatmung während der Nacht behandelt. Die Betroffenen benutzen zu Hause ein kleines Beatmungsgerät und eine Nasenmaske. PD Dr. Jean Paul Janssens, Olivier Contal und Dr. Stephen Perrig wollen die Anpassung der Masken optimieren, um die Qualität des Schlafs der Patientinnen und Patienten zu verbessern und Atmung und Beatmung besser zu synchronisieren.

2. Immunologische Effekte von Nanopartikeln in den Atemwegen

Kleinste Teilchen (kleiner als $\frac{1}{1000}$ mm) werden für Diagnose und Therapie verwendet. Die Studie von Dr. Christophe von Garnier, Prof. Laurent P. Nicod und Prof. Dr. Peter Gehr soll zeigen, wie eingeatmete und angelagerte Nanopartikel die Immunreaktion der Atemwege beeinflussen und Abstoßungsreaktionen auslösen und wie solche Teilchen für Diagnose und Therapie verwendet werden können. Das Projekt führt Fachärztinnen und Fachärzte für Atemwegserkrankungen und Fachpersonen aus den Bereichen Biologie, Anatomie und Ingenieurwesen zusammen und legt den Grundstein für eine fruchtbare Zusammenarbeit.

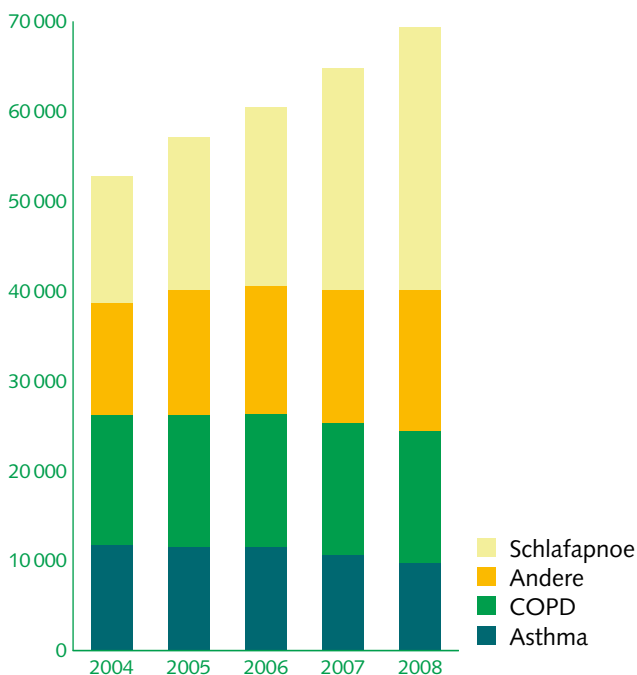
Heimtherapie – ermöglicht durch die kantonalen Lungenligen

Fast 70 000 Betroffene können mithilfe von Ärztin, Arzt und Lungenliga ihre Therapie zuhause durchführen. Der gute Kontakt zu den mehr als 300 Mitarbeitenden der Lungenliga trägt wesentlich zum Therapieerfolg bei und beeinflusst die Gesundheitskosten positiv.

Die Kundinnen und Kunden der Lungenliga sind mit der fachlichen Kompetenz sehr zufrieden.

Wie gut «der Draht» zur Lungenliga vor Ort ist, ermitteln regelmässige Umfragen bei Betroffenen und Angehörigen. 2008 haben 5400 von 18 000 Befragten ihre Meinung kundgetan. Auf einer 10er-Skala wurde die Lungenliga im Durchschnitt mit einem Wert von mehr als neun Punkten bewertet. Die Kundinnen und Kunden waren mit der Zuverlässigkeit, dem persönlichen Kontakt und der fachlichen Kompetenz sehr zufrieden. Die vereinzelten kritischen Stimmen waren sehr wertvoll und wurden zum Anlass genommen, entsprechende Verbesserungen einzuleiten.

Betreute Personen



Tuberkulose

Die Lungenliga Schweiz führt im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit das nationale Kompetenzzentrum Tuberkulose. Dieser Vertrag ist Ende November 2008 bis zum Jahr 2011 verlängert worden.

Das Kompetenzzentrum sorgt dafür, dass die Sachkompetenz für die Bekämpfung von Tuberkulose bei allen Interessengruppen verbessert wird.

Das Bundesamt für Gesundheit hat die Lungenliga beauftragt, das Kompetenzzentrum Tuberkulose auch weiterhin zu führen.

Weiterhin fallen die auf Seite 12 erwähnten Umgebungs- und Screening-Untersuchungen in den Aufgabenbereich des Kompetenzzentrums. «Directly Observed Treatments» durch die Lungenliga, das heisst direkt überwachte Medikamenteneinnahme, erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Behandlung. Therapiekontrollen in Abstimmung mit den behandelnden Ärztinnen und Ärzten vervollständigen die Informationen über die Tuberkulose in der Schweiz.

Tuberkulose in Zahlen	2008
Anzahl geschultes Personal (Tuberkulose-Kurs)	32
Anzahl geschultes Personal (Fachtag Tuberkulose)	31
Anrufe auf die Tuberkulose-Hotline	155
Anzahl Teilnehmende am Tuberkulose-Symposium	136
Anzahl gehaltene Vorträge zum Thema Tuberkulose (internationale Veranstaltungen)	6
Anzahl gehaltene Vorträge zum Thema Tuberkulose (nationale, regionale Veranstaltungen)	17

Innen- und Aussenluft

Schadstoffe in der Luft gefährden die Gesundheit. Die Lungenliga Schweiz setzt sich drinnen und draussen für saubere Luft ein und bezieht bei Vernehmlassungen zu diesen Themen Position.

Feinstaub belastet nicht nur die Aussenluft – wo geraucht wird, gefährdet er auch Menschen in Innenräumen.

Gleichzeitig wurde die Zusammenarbeit mit anderen Interessengruppen intensiviert – zu den wichtigsten gehören die Krebsliga, Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz sowie kantonale Lufthygienefachstellen.

Die Feinstaub-Messungen in Gastronomiebetrieben wurden in einem Faktenblatt publiziert. Ein Faktenblatt zum Thema Luft und Lunge erklärt die Zusammenhänge zwischen Luftverschmutzung und Lungen- und Atemwegserkrankungen. Weiter unterstützte die Lungenliga Schweiz die Bekanntmachung eines SMS-Dienstes zur Abfrage der Schadstoffbelastung in 12 Kantonen.

Das starke Medienecho auf Mitteilungen der Lungenliga sowie zahlreiche Medienanfragen dokumentieren das öffentliche Interesse an der Arbeit im Bereich Innen- und Aussenluft.

Viele Medienanfragen – grosses Interesse	2008
Anfragen Innenluft (Tabak)	178
Anfragen Aussenluft	11

Weiterbildung

Die Lungenliga Schweiz koordiniert die Weiterbildung der Mitarbeitenden der kantonalen Ligen und bietet ihre Kurse auch anderen interessierten Fachpersonen aus dem Gesundheitswesen an.

Einen festen Platz im Programm haben Vorbereitungskurse zur Berufsprüfung «Beraterin/Berater für Atembehinderungen und Tuberkulose». 2008 wurde die Prüfung zum dritten Mal durchgeführt. Das Kursangebot stiess auch im Ausland auf Interesse und konnte am Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Pneumologie vorgestellt werden.

Kurse und E-Learning werden wirkungsvoll kombiniert.

Erstmals durchgeführt wurde der Kurs «Gruppen aufbauen und begleiten» für Menschen, die Selbsthilfegruppen ins Leben rufen und betreuen.

Zudem hat die Lungenliga neu das Modul «Grundwissen über Lungen- und Atemwegserkrankungen» auch als E-Learning im Internet aufgeschaltet. Es ist als Ergänzung des Kursangebotes zu verstehen und dient als Unterstützung zur Vorbereitung der Berufsprüfung.

Berater/Beraterin für Atembehinderungen und Tuberkulose

Absolvierende	2008
Deutsch	9
Französisch	1
Gesamt	10

Kurse	2008
Kurse	30
Teilnehmende	611

Psychosoziale Dienstleistungen

Wer von einer langwierigen Erkrankung der Lungen oder der Atemwege betroffen ist, benötigt mehr als Rat und Hilfe bei der Therapie. Die psychosozialen Konsequenzen der Erkrankung für Betroffene und Angehörige sind komplex und oft belastend. Zu den gesundheitlichen Sorgen gesellen sich praktische Fragen: zu den finanziellen Folgen, zu den Sozialversicherungen, zur Vermittlung von Haushaltshilfen oder zu Selbsthilfegruppen. Die Fachpersonen der kantonalen Lungenligen beraten Betroffene und Angehörige auch hier kompetent.

Beratungskompetenz verstärkt und gebündelt: Der neue Bereich «Psychosoziale Dienstleistungen» unterstützt die kantonalen Ligen.

Die psychosozialen Dienstleistungen wollen die Lebensqualität der Betroffenen erhalten und grösstmögliche Autonomie gewährleisten. Zur Unterstützung dieses Zieles hat die Lungenliga 2008 den Bereich «Psychosoziale Dienstleistungen» geschaffen. Hier sind künftig auch die Organisation/Durchführung der Luftholtage und die Unterstützung beim Aufbau von Gruppen zur Selbsthilfe und zum Erfahrungsaustausch angesiedelt.

Psychosoziale Dienste werden gebraucht	2008	2007
Anzahl psychosoziale Beratungen	6900	6600

Finanzen und Controlling

Der Bereich Finanzen und Controlling stellt sicher, dass die eingenommenen Gelder effektiv und effizient dorthin gelangen, wo sie gebraucht werden. Der Jahresabschluss erfolgt seit 2004 nach Swiss GAAP FER – eine unabdingbare Voraussetzung für das ZEWO-Gütesiegel.

Die Bedeutung des Gruppencontrollings nimmt weiter zu und wird durch die personelle Verstärkung unterstrichen.

Die Lungenliga Schweiz betreibt ein Gruppencontrolling, in dem alle Statistiken und Finanzzahlen der kantonalen Ligen zusammengeführt und analysiert werden. Die Informationen dienen als Grundlage für zahlreiche Auswertungen und für Verhandlungen mit Lieferanten, Auftraggebern und Partnern.

Um die Erfassung der Daten zu vereinfachen und mehr Transparenz zu schaffen, wurde im Jahr 2008 ein Data Warehouse eingerichtet, und die Daten wurden rückwirkend ab 2007 erfasst. Die Datenbank vereinfacht das Reporting für das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV), verbessert den Support für die kantonalen Ligen und erleichtert die Vorbereitungen für die Konsolidierung des Jahresabschlusses nach Swiss GAAP FER.

Herkunft der Erträge	2008	2007
Geldsammelaktionen	38%	38%
Beiträge der öffentlichen Hand	23%	34%
Leistungseinkauf der kantonalen Ligen	32%	24%
Andere betriebliche Erträge	7%	4%
Total	100%	100%

Fundraising

Auch im Jahr 2008 haben zahlreiche Menschen und Unternehmen die Tätigkeit der Lungenliga Schweiz durch Spenden und Legate honoriert. Viele Spenderinnen und Spender berücksichtigen die Organisation regelmässig. Jeder kleine Beitrag hilft der Lungenliga, ihre Aufgaben noch besser zu erfüllen. Dafür ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

Viele Menschen möchten, dass ihre Spendenbeiträge gezielt für bestimmte Projekte eingesetzt werden. Dies ermöglicht die Lungenliga Schweiz seit 2008 durch eine Fördermitgliedschaft. Das grosse Interesse zeigt, dass hier ein Wunsch der Bevölkerung erkannt und erfüllt wurde.

Neu: mit einer Fördermitgliedschaft gezielt ein Projekt unterstützen.

Erfreulich und überraschend war einmal mehr die Kreativität der Spenderinnen und Spender: Sie sammelten bei verschiedensten Anlässen wie Geburtstagsfesten, Jubiläen oder auch Hochzeiten Geld für Atembehinderte und Lungenkranke.

Einnahmen aus Spenden und Legaten

	2008	2007
Spenden	3 793 000	3 983 000
Legate	234 000	965 000

Kommunikation

Nur wer Bescheid weiss, kann sich schützen. Mit gezielter Information richtet sich die Lungenliga Schweiz an die Öffentlichkeit und an die Betroffenen. Im Magazin vivO₂, welches sechsmal jährlich erscheint, erzählen Betroffene ihre ganz persönliche Geschichte und geben Erfahrungen zu ihrer Krankheit an die interessierte Leserschaft weiter.

Das Internet eignet sich hervorragend als Wissensplattform rund um Atemwegserkrankungen.

Schlafapnoe und COPD sind noch weitgehend unbekannte Krankheiten. Neben Asthma leistet darum die Lungenliga Schweiz auch zu diesen Krankheiten Aufklärungsarbeit. Starkes Echo löste die Informationskampagne zu Schlafapnoe aus. Das humorvolle Plakat weckte das Interesse der Betrachterinnen und Betrachter und führte zu einer hohen Beteiligung am Risikotest im Internet.

In der Publikationenreihe der Lungenliga Schweiz wurden die Broschüren «Lungenkrebs» und «Cystische Fibrose» neu aufgelegt und können über das Internet bestellt werden.

Sponsoren

AstraZeneca AG, Zug
ESSEX Chemie AG, Luzern
GlaxoSmithKline AG, Münchenbuchsee
Merck Sharp & Dohme-Chibret AG, Glattbrugg
Novartis Pharma Schweiz AG, Bern
Roche Pharma (Schweiz) AG, Reinach BL
Teva Pharma AG, Aesch BL
UCB Pharma AG, Bulle



**Carmen Wicki, Projektleiterin
Tabakprävention**

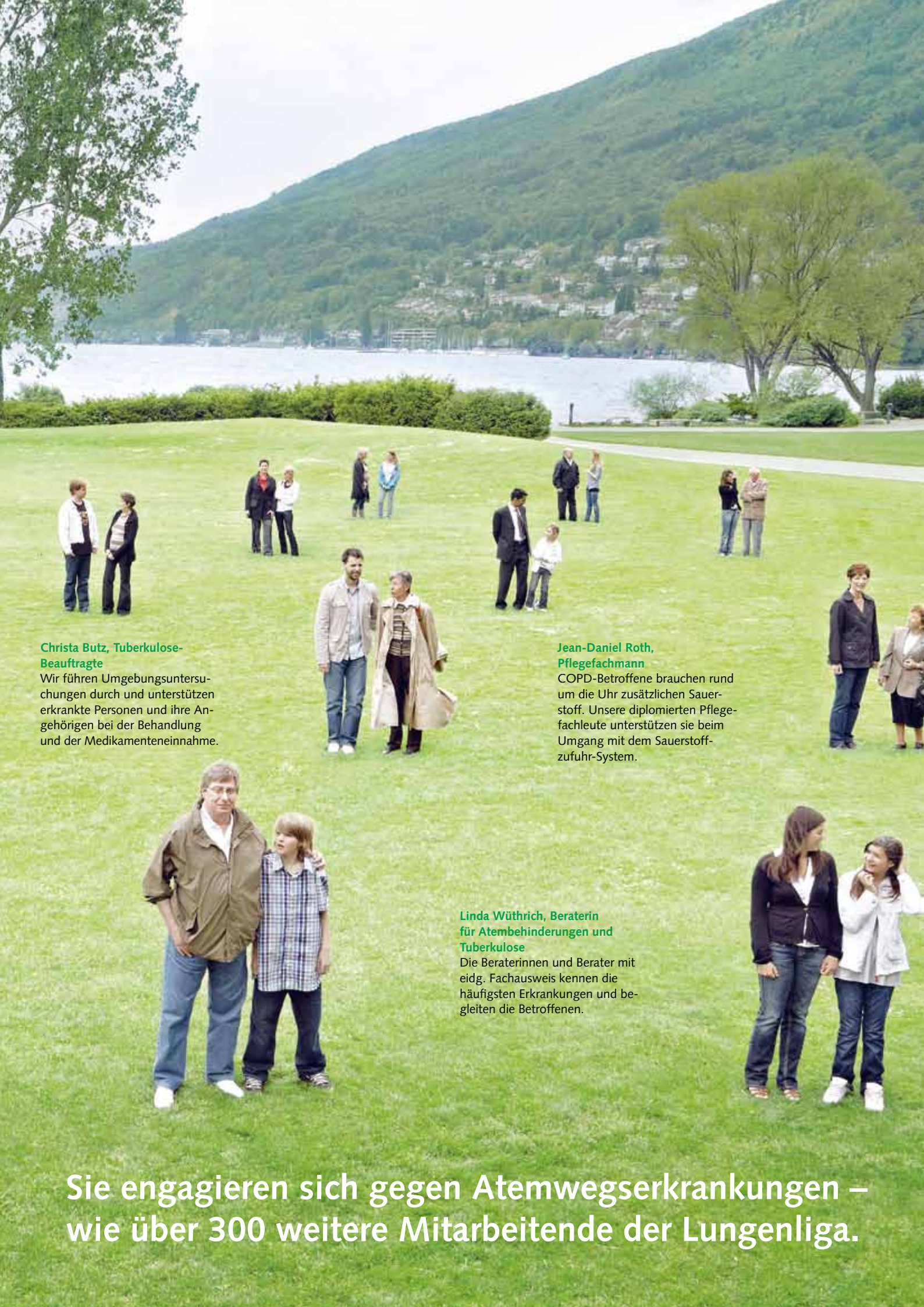
In unseren Rauchstopp-Gruppen-
trainings lernen die Teilneh-
menden konkrete Alternativen
zum Zigarettenkonsum kennen.

Tatjana Vaucher, Sozialarbeiterin

Atemwegserkrankungen können
das persönliche, berufliche und
finanzielle Umfeld ins Wanken
bringen. Unsere erfahrenen Sozial-
arbeiterinnen und Sozialarbeiter
helfen.

Reto Bianchini, Physiotherapeut

Auch Kinder mit Asthma können
Sport treiben. Unsere Physiothe-
rapeuten vermitteln die richtige
Atemtechnik.



Christa Butz, Tuberkulose-Beauftragte

Wir führen Umgebungsuntersuchungen durch und unterstützen erkrankte Personen und ihre Angehörigen bei der Behandlung und der Medikamenteneinnahme.

Jean-Daniel Roth, Pflegefachmann

COPD-Betroffene brauchen rund um die Uhr zusätzlichen Sauerstoff. Unsere diplomierten Pflegefachleute unterstützen sie beim Umgang mit dem Sauerstoffzufuhr-System.

Linda Wüthrich, Beraterin für Atembehinderungen und Tuberkulose

Die Beraterinnen und Berater mit eidg. Fachausweis kennen die häufigsten Erkrankungen und begleiten die Betroffenen.

Sie engagieren sich gegen Atemwegserkrankungen – wie über 300 weitere Mitarbeitende der Lungenliga.

Bilanz

Die Lungenliga Schweiz erstellt die Jahresrechnung seit 2004 nach den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER.

	31.12.2008 in CHF	31.12.2007 in CHF
<hr/>		
Aktiven		
Umlaufvermögen	12 666 347	13 324 813
Flüssige Mittel	5 800 048	6 832 203
Wertschriften	5 027 337	4 521 383
Forderungen Lieferungen und Leistungen	364 741	12 500
Forderungen Nahestehende	1 024 921	1 555 453
Forderungen Sonstige	160 307	224 910
Vorräte	12 900	0
Aktive Rechnungsabgrenzung	276 093	178 364
Anlagevermögen	826 863	642 764
Beteiligung LOX	1	1
Darlehen LOX	525 000	275 000
Mobile Sachanlagen	128 604	96 835
Immaterielle Anlagen	151 548	223 423
Zweckgebundene Finanzanlagen Koch-Brunner-Fonds	21 710	47 505
Total Aktiven	13 493 210	13 967 577
<hr/>		
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	5 280 105	6 300 987
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	482 176	569 546
Verbindlichkeiten Nahestehende	3 361 695	4 486 857
Verbindlichkeiten Sonstige	211 935	192 729
Passive Rechnungsabgrenzung	1 224 300	1 051 855
Langfristiges Fremdkapital	30 000	48 000
Rückstellungen	30 000	48 000
Fonds mit einschränkender Zweckbindung	994 669	817 008
Organisationskapital	7 188 436	6 801 582
Erarbeitetes freies Kapital	2 585 835	2 590 835
Freie Fonds	4 602 601	4 215 747
Jahresergebnis	0	-5 000
Total Passiven	13 493 210	13 967 577

Betriebsertrag

	31.12.2008 in CHF	31.12.2007 in CHF
Ertrag aus Geldsammelaktionen	4 027 080	4 947 826
Spenden	3 792 957	3 982 710
Legate	234 123	965 117
Erträge aus erbrachten Leistungen	6 502 527	8 082 180
Beiträge öffentliche Hand	2 378 785	4 435 050
Bund BAG	812 609	735 471
Bund BSV	1 521 200	3 580 840
Bund DEZA	44 976	118 739
Andere betriebliche Erträge	704 088	530 819
Dienstleistungen an Dritte	30 533	2 124
Sponsoring	52 974	85 613
Beiträge Teilnehmer Luftholtage und Weiterbildung	291 089	216 599
Ertrag Nahestehende	205 991	193 215
Debitorenverluste	-3 099	586
Diverses	126 600	32 682
Beiträge von Ligen	3 419 654	3 116 311
Ordentliche Beiträge	2 784 804	2 337 419
Zweckgebundene Beiträge	634 850	778 893
Total Betriebsertrag	10 529 607	13 030 007

Betriebsaufwand

	31.12.2008 in CHF	31.12.2007 in CHF
Direkter Projektaufwand	7 684 317	6 876 323
Personalaufwand	2 666 792	2 245 082
Reise- und Repräsentationsaufwand	50 681	51 018
Sachaufwand Fundraising	1 475 842	1 252 908
Konzeption, Kreation, Honorare	153 329	114 779
Distribution, Produktion	780 255	629 760
Kommunikation	9 124	16 441
Adressen	286 119	293 355
Porti, Spesen Bank und Post, Sonstiges	247 015	198 573
Sachaufwand Projekte	3 274 106	3 095 823
Unterhaltskosten	11 980	31 153
Forschungsaufwand	80 000	80 000
Abschreibungen	124 916	120 339
Administrativer Aufwand	652 630	649 572
Personalaufwand	374 593	426 841
Reise- und Repräsentationsaufwand	1 097	7 815
Sachaufwand	269 199	204 466
Unterhaltskosten	1 680	3 850
Abschreibungen	6 060	6 599
Total Betriebsaufwand	8 336 947	7 525 895
Ausschüttung Fundraising-Überschuss	-1 822 218	-2 212 342
Betriebsergebnis	370 442	3 291 769
Finanzergebnis	194 072	164 165
Finanzertrag	249 059	173 165
Finanzaufwand	-54 987	-9 000
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	564 514	3 455 934
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds	-177 661	6 736
Zuweisung	-685 260	-594 919
Verwendung	507 599	601 655
Jahresergebnis nach zweckgebundenen Fonds	386 854	3 462 670
Fondsergebnis freie Fonds	-386 854	-3 467 671
Zuweisung	-779 172	-3 816 901
Verwendung	392 318	349 230
Jahresergebnis	0	-5 000



Die vollständige Jahresrechnung 2008 ist unter www.lungenliga.ch erhältlich.

Impressum

vivO₂ erscheint sechsmal pro Jahr für Patientinnen und Patienten, Mitglieder, Spenderinnen und Spender der Lungenliga Schweiz.

Abobeitrag (pro Jahr CHF 5.–) im Mitglieder- und Spenderbeitrag inbegriffen.

Verlag und Redaktion:

Lungenliga Schweiz
Südbahnhofstrasse 14c
3000 Bern 14
Tel. 031 378 20 50
Fax 031 378 20 51
info@lung.ch
www.lungenliga.ch

Text: text wear, Roswitha Menke, Bern,
in flagranti werbeagentur bsw, Jon Andrea Florin, Lyss (Bildseiten)

Bilder: Rolf Siegenthaler, Bern

Konzept und Layout: in flagranti werbeagentur bsw, Lyss

Druck: Ziegler Druck- und Verlags-AG, Winterthur

Die Broschüren der Lungenliga können kostenlos über www.lungenliga.ch, per E-Mail info@lung.ch, oder per Telefon unter 031 378 20 50 bestellt werden.



Lungenliga Schweiz
Südbahnhofstrasse 14c
Postfach
3000 Bern 14
Tel. 031 378 20 50
Fax 031 378 20 51
info@lung.ch
www.lungenliga.ch

Spendenkonto PK 30-882-0